

Lipowsky, F. (2010): **Lernen im Beruf – empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung.** In: F. H. Müller (Hrsg.): *Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung* (S. 51-70). Münster: Waxmann.

[Link zum Originaltext](#)

Stichworte

Lehrkräftefortbildung, Wirksamkeit, Forschung, Rahmenmodell

Ziel des Beitrags

Der Beitrag gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zur Wirksamkeit von Lehrkräftefortbildungen und entwickelt basierend auf den empirischen Befunden ein Rahmenmodell zu deren Beschreibung und Erklärung. Die Wirksamkeit lässt sich dabei auf vier Ebenen beschreiben: (1) unmittelbare Reaktionen und Einschätzungen der teilnehmenden Lehrpersonen (z. B. ihre Zufriedenheit oder Akzeptanz), (2) kognitive Veränderungen (z. B. die Erweiterung ihres Wissens), (3) Veränderungen im unterrichts-praktischen Handeln und (4) Veränderungen auf Seiten der Schüler/innen (z. B. ein höherer Lernerfolg).

Ebene 1: Reaktionen und Einschätzungen

Diese Ebene ist vergleichsweise gut untersucht und die Studien finden übereinstimmende Ergebnisse. Fortbildungen erfahren dann eine hohe Akzeptanz, wenn die Lehrkräfte sie als inhaltlich relevant für ihren Unterricht und das Curriculum wahrnehmen und wenn sie Gelegenheiten zum kollegialen Austausch bieten, Mitbestimmungsmöglichkeiten eröffnen, Rückmeldungen vorsehen und als professionell und kompetent durchgeführt wahrgenommen werden. Es ist bisher jedoch wenig untersucht, ob eine hohe Akzeptanz und Zufriedenheit sich positiv auf die weiteren Wirksamkeitsebenen (z. B. Veränderungen im Lehrerwissen oder unterrichtlichem Handeln) auswirkt. Die vorhandenen Studien zeichnen ein uneinheitliches Bild. Ein bestimmtes Maß an Akzeptanz scheint eine notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für einen erfolgreichen Lernprozess darzustellen und

sich eher indirekt (z. B. durch die Intensität der Nutzung der Angebote) auf diesen auszuwirken.

Ebene 2: Lehrkräftekognitionen

Sowohl die internationale als auch die Forschung im deutschsprachigen Raum konnte positive Effekte von Fortbildungen auf das fachdidaktische und diagnostische Wissen sowie unterrichtsbezogene Überzeugungen der Lehrkräfte nachweisen. Besonders wirksam sind dabei Fortbildungen, die an bestehende Konzepte und Lernbedürfnisse der Lehrkräfte anknüpfen, kognitive Dissonanzen mit bestehenden Konzepten erklären und als Lerngelegenheiten nutzen und den Lernprozess wissenschaftlich fundiert durch Feedback unterstützen. In der Literatur zeigen sich Hinweise, dass Veränderungen im Wissen und in den Überzeugungen der Lehrkräfte zu Veränderungen in ihrem unterrichtlichen Handeln führen. Umgekehrt ist aber auch zu vermuten, dass Lehrkräfte ihre Einstellungen und Überzeugungen erst dann nachhaltig verändern, wenn sie bemerken, dass ihr verändertes unterrichtliches Handeln Erfolge zeigt.

Ebene 3: Unterrichtspraktisches Handeln

Untersuchungen der Wirkung von Fortbildungen auf das unterrichtspraktische Handeln sind methodisch anspruchsvoll. Eingesetzt werden Videoaufnahmen, Schüler/innenbefragungen oder selbst berichtete Daten der Lehrpersonen. Die Studien zeigen, dass Fortbildungen das unterrichtliche Handeln positiv beeinflussen können. So steigt beispielsweise die Klarheit, Strukturiertheit und Verständnisorientierung des Unterrichts und es wird mehr Unterrichtszeit für offene, komplexe, anspruchsvolle und kognitiv aktivierende Aktivitäten verwendet. Das Ausmaß des Effektes kann jedoch

durch strukturelle und inhaltliche Merkmale der Fortbildung beeinflusst werden.

Ebene 4: Schüler/innen

Entgegen früheren Annahmen konnten neuere Untersuchungen sowohl im Bereich des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts als auch im Bereich der Lese- und Schreibkompetenzen zeigen, dass Fortbildungen den Lernerfolg von Schüler/innen positiv beeinflussen können. Die Fortbildungen fokussierten dabei unter anderem darauf, Unterrichtssituationen und Lösungswege zu analysieren, Strategien selbst auszuprobieren und elaboriertes Feedback zu geben. Die teilnehmenden Lehrkräfte wurden durch Coaching und Feedback intensiv unterstützt. Im Gegensatz zu den überwiegend positiven Effekten auf fachliche Leistungen ist die Befundlage in Hinblick auf die affektiv-motivationale Entwicklung der Schüler/innen uneinheitlich. Während verschiedene Untersuchungen keine Effekte nachweisen konnten, zeigte sich im Transferprogramm „Chemie im Kontext“ ein positiver Effekt.

Das Rahmenmodell zur Beschreibung und Erklärung der Wirksamkeit von Fortbildungen

Die Wirksamkeit von Fortbildungen lässt sich im Rahmen eines Angebots-Nutzungsmodells beschreiben. Im Zentrum dieses Modells steht das Angebot an Lerngelegenheiten innerhalb einer Fortbildung. Die Angebote lassen sich nach strukturellen und inhaltlich-didaktischen Merkmalen unterscheiden. Aus struktureller Perspektive zeichnen sich wirksame Fortbildungen dadurch aus, dass sie zeitintensiv sind, sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, reflexions- und handlungspraktische Erprobungsphasen kombinieren, externe Expertise einbeziehen und die Lehrpersonen wissenschaftlich begleiten. Aus inhaltlich-didaktischer Perspektive sind wirksame Fortbildungen durch einen engen fachdidaktischen Fokus gekennzeichnet, der den Lernprozess der Schüler/innen sowie ihre fachbezogenen

Konzepte und Vorstellungen in den Mittelpunkt stellt. Darüber hinaus knüpfen sie an die Kognitionen und Konzepte der Lehrpersonen an und regen diese zum vertieften Nachdenken über ihre eigene Praxis an (z. B. durch die Konfrontation mit Unterrichtsvideos oder dem Aufzeigen von Dissonanzen zwischen eigenen Überzeugungen und ihrer unterrichtlichen Praxis).

Wie Lehrpersonen Fortbildungsangebote wahrnehmen und nutzen, wird durch individuelle (insbesondere motivationale, persönlichkeitsbezogene und kognitive) Voraussetzungen beeinflusst. Dieser Bereich ist bislang wenig untersucht. Die existierenden Studien liefern jedoch Hinweise auf positive Zusammenhänge zwischen der Motivation der Lehrpersonen und der Wirksamkeit von Fortbildungen.

Fazit

Der Transfer von Fortbildungsinhalten in die Unterrichtspraxis und dessen Erforschung ist ein komplexer und anspruchsvoller Prozess, da neben den Merkmalen der Fortbildung auch eine Vielzahl von Merkmalen auf Seiten der Lehrkräfte und der schulischen Kontextbedingungen auf diesen Prozess einwirkt. Viele Bereiche sind noch unzureichend untersucht, z. B. der Einfluss der Kompetenzen der Fortbildner/innen, die Rolle von Feedback an die Lehrpersonen oder die Bedeutung der Phase nach Abschluss der Fortbildung. Nichtsdestotrotz liefern die Befunde deutliche Hinweise, dass Fortbildungen der Lehrkräfte unter günstigen Bedingungen positive Wirkungen auf Schüler/innen entfalten können. [sr]

